

Eugène Labiche / Marc-Michel / Ingo Göllner

Der Florentiner Hut

(Un chapeau de paille d'Italie)

Komödie

*nach Eugène Labiche und Marc-Michel
Übersetzt und bearbeitet von Ingo Göllner*

E 1125

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Ein einheitlich schwarzes Grundkostüm ermöglicht den schnellen Wechsel von einer in die andere Rolle. Kleine Details wie ein Hut, Brille, Bart, eine Jacke, in Verbindung mit Körpersprache, müssen ausreichen, um die Figuren kenntlich zu machen. Dann aber geht es rasant und turbulent zur Sache bei diesem Klassiker der Verwechslungskomödien von 1851, der durch die wenigen Spieler/innen und die gestraffte, modernisierte Sprache deutlich an Witz und Tempo gewinnt.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 3w 3m, je 2 davon in mehreren Rollen
Spieldauer: Ca.120 Minuten
Aufführungsrecht: 7 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Darsteller 1 (w)

Virginie, Zofe
Hélène, Fadinards Braut
Clara, Modistin, Inhaberin von "Madame Clara"
Clotilde, Hausmädchen
Wind

Darsteller 2 (w)

Véronique, Fadinards Tante
Anaïs, eine Dame in Not
Jeanette, Verkäuferin
Baronin de Champigny, führende Dame der Gesellschaft
Beauperthuis, Anaïs' Ehemann

Darsteller 3 (m)

Diener bei Fadinard
Tavernier, Offizier
Tardiveau, Buchhalter bei "Madame Clara"
Bote und Standesbeamter (für Übergang Akt 2 zu 3)
Achille de Rosalba, Cousin der Baronin de Champigny
Corporal

Darsteller 4 (m)

Félix, Fadinards Diener
Bobin, Hélènes Cousin
Diener bei der Baronin
Corporal
Leiterträger

Werden nur von jeweils einem Darsteller übernommen:

Léonidas Fadinard
Madame Nonancourt, Hélènes Mutter

Vorwort:

Diese Version des "Florentiner Huts" soll mit einem möglichst kleinen Ensemble auskommen. Bis auf die Darsteller von Fadinard und Nonancourt übernehmen alle mehrere Figuren. Es wird also so sein, dass Darstellerin 1 beispielsweise hinten rechts als "Virginie" abgeht, um kurz darauf als "Hélène" vorne rechts wieder aufzutreten. Manche Wechsel sind knapp getaktet - das ist auch Absicht. Womöglich muss dann bis zu Hélènes Auftritt auf der Bühne improvisiert werden oder Hélène kommt auf die Bühne und richtet sich noch ihr Kostüm.

Die Darstellerinnen und Darsteller 1 bis 4 haben ein einheitlich schwarzes Grundkostüm. Kleine Details wie ein Hut, eine Brille, ein falscher Bart oder auch eine Jacke in Verbindung mit Körpersprache und Stimme müssen ausreichen, um die Figur klarzumachen.

Die Hochzeitsgesellschaft besteht aus fahrbaren Figuren. Im Idealfall können sie mit den Armen winken und erschrocken den Mund öffnen.

Das Bühnenbild braucht nur aus dem Nötigsten zu bestehen. Dinge, die unbedingt auf der Bühne oder dem Bühnenbild sein müssen, sind jeweils am Aktbeginn genannt.

Die Geschichte spielt 1851, dem Uraufführungsjahr des Originalstücks.

Vor Beginn der Aufführung:

Die Regie / Regieassistenten oder jemand aus dem Ensemble kommt auf die Bühne:

(Text kann improvisiert werden)

Guten Abend, meine Damen und Herren. Tja - immer, wenn jemand vor dem Beginn einer Vorstellung auf die Bühne kommt, heißt das nichts Gutes. Keine Angst, wir werden spielen, aber wir haben ein Problem. Einige unserer Ensemblemitglieder - genau genommen 14 - haben sich eine Lebensmittelvergiftung zugezogen. Sie können sich denken, dass das die Aufführung eines Stückes mit zwanzig Sprechrollen nahezu unmöglich macht. Wir vollbringen für Sie das Unmögliche und präsentieren Ihnen heute Abend die Komödie "Der Florentiner Hut" mit sechs statt zwanzig Darstellerinnen und Darstellern. Ich drücke meinen Kolleginnen und Kollegen ganz, ganz fest die Daumen und wünsche Ihnen nun einen wunderbaren Theaterabend.

1. Akt

Salon bei Fadinard, ein Stuhl

Szene 1.1

4 Félix jagt 1 Virginie ausgelassen durch den Salon, beide lachen.

4 Félix fängt 1 Virginie.

1 Virginie:

(kokett)

Monsieur Félix, ich habe keine Zeit zum Spielen.

4 Félix:

Nicht mal einen Kuss?

1 Virginie:

Lassen Sie mich, Sie ungestümes Wesen!

4 Félix:

Dabei bin ich doch auch aus Ihrer Gegend. Ich bin aus Rambouillet.

1 Virginie:

Tss! Wenn ich alle küssen wollte, die aus Rambouillet sind ...

4 Félix:

Es hat nicht mal 4000 Einwohner.

1 Virginie:

Darum geht es nicht. Monsieur Fadinard, Ihr Chef, heiratet heute. Sie hatten mich eingeladen, die Hochzeitsgeschenke anzusehen. Wohl eher, um ein Geschenk auszupacken ...

4 Félix:

Wir haben noch Zeit ... Monsieur ist gestern Abend weggefahren, um bei seiner Schwiegermutter den Ehevertrag zu unterzeichnen. Er wird nicht vor 11 Uhr

wieder hier sein, um dann mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft aufs Standesamt zu gehen.

1 Virginie:

Ist die Braut hübsch?

4 Félix:

Puh ... ich finde sie etwas tapsig. Aber sie kommt aus einer angesehenen Familie.

(macht Geste "Geld zählen")

Sie ist die Tochter der Baumschulenbesitzerin Nonancourt aus Charentonneau.

1 Virginie:

Monsieur Félix, wenn Sie hören, dass man eine Zofe braucht ... denken Sie an mich.

4 Félix:

Sie wollen von Ihrem Haushalt weg?

1 Virginie:

Mein Chef, das ist ein Griesgram allererster Sorte. Er ist mürrisch, hinterlistig, eifersüchtig - und seine Frau erst! Also - ich will ja nicht schlecht über meine Herrschaft reden ...

4 Félix:

Wer würde denn sowas denken ...

1 Virginie:

Ein Drachen ist sie! Und tut immer so furchtbar prüde, dabei ist sie ein Luder, das seinesgleichen sucht!

4 Félix:

Was Sie nicht sagen!

1 Virginie:

Wenn Monsieur ausgeht - schwupps! - verschwindet sie. Und wo geht sie hin? Das weiß niemand. NIEMAND!

4 Félix:

Nein, in so einem Haus können Sie auf keinen Fall bleiben!

1 Virginie:

Und außerdem würde es mir viel mehr Spaß machen, mit jemandem aus Rambouillet zusammenzuarbeiten ...

(Sie nähern sich einander an, küssen sich fast)

(Auftritt von vorne rechts: 2 Véronique mit einer Hutschachtel. 1 Virginie und 4 Félix trennen sich schnell wieder. Tante 2 Véronique ist eine extrem schwerhörige alte Dame. Sie versteht kein Wort, lächelt aber immer freundlich)

2 Véronique:

Lasst euch nicht stören! Ich bin's nur, die gute Tante Véronique. Ist die Hochzeitsgesellschaft schon angekommen?

4 Félix:

(sehr freundlich)

Noch nicht, Sie alte Schachtel.

1 Virginie:

(leise zu Félix)

Was sagen Sie denn da?

4 Félix:

Sie ist taub wie ein Pfosten.

(sehr freundlich zu Véronique)

Wir gehen also auf die Hochzeit, Sie heißes Gefährt? Werden wir dann wieder den jungen Herren in den Popo zwicken? Aber wenn's dann Ärger gibt und Sie die Unschuld vom Land spielen, werde ich kein Mitleid mit Ihnen haben.

(bietet ihr einen Stuhl an)

Bitte schön, gute Nacht.

2 Véronique:

Danke, junger Mann, vielen Dank. Ich dachte eigentlich, wir treffen uns am Standesamt, aber dann habe ich erfahren, wir treffen uns hier.

4 Félix:

Ja, Monsieur de Palisse ist tot. Diphtherie, Cholera und Mumps.

2 Véronique:

Nein, nicht zu Fuß - mit der Droschke.

(gibt Virginie die Hutschachtel)

Bringen Sie das bitte in das Zimmer des Brautpaars. Das ist mein Hochzeitsgeschenk. Aber passen Sie auf - es ist sehr empfindlich.

1 Virginie:

(zu Véronique)

Adieu, mein tauber Schatz!

(Knicks, ab mit der Hutschachtel hinten links)

2 Véronique:

Sie ist nett, diese Kleine. Es ist doch immer schön, so ein nettes Gesichtchen zu treffen.

4 Félix:

(sehr freundlich, positiv auf sie einredend, bietet ihr wieder den Stuhl an)

Setzen Sie sich doch endlich. Ich habe Angst, dass Sie mir umfallen. Und wer wird dann bei Ihnen Mund-zu-Mund-Beatmung machen? Ich ganz sicher nicht.

2 Véronique:

Vielen Dank!

(zum Publikum)

Sehr zuvorkommend, dieser Mann.

Szene 1.2

Auftritt vorne rechts: Fadinard und 3 Diener. Text beginnt im Off.

Fadinard:

Alles soweit vorbereitet?

3 Diener bei Fadinard:

Wie gewünscht, Monsieur.

Fadinard:

Die Kutsche steht vor dem Haus. Bringen Sie sie rein und spannen Sie das Pferd aus!

3 Diener bei Fadinard:

Sehr wohl, Monsieur.

(vorne rechts ab)

Fadinard:

(zum Publikum)

Oh mein Gott, was für ein Abenteuer! Das kostet mich 20 Francs, aber ich bereue nichts!

(sieht Félix)

Ah, Félix!

4 Félix:

Monsieur.

Fadinard:

Stellen Sie sich vor ...

4 Félix:

Monsieur kommen allein? Und die Hochzeitsgesellschaft?

Fadinard:

Die macht sich gerade in Charentonneau auf den Weg ...

(augenrollend)

in acht Droschken ... Ich bin vorausgefahren, um zu sehen, ob in meinem ehelichen Nest auch alles stimmt. Sind die Tapezierer fertig? Hat man die Hochzeitsgeschenke und die Pakete mit der Aussteuer gebracht?

4 Félix:

Ja, Monsieur. Sind alle im Salon nebenan.

Fadinard:

Sehr gut. Stellen Sie sich vor, ich bin heute Morgen um acht in Charentonneau gestartet ...

2 Véronique:

Mein Neffe!

Fadinard:

Tante Véronique!

(4 Félix zieht sich in den Hintergrund zurück)

Fadinard:

(zu Véronique, will seine Geschichte loswerden)

Stellen Sie sich vor, ich bin heute Morgen um acht in Charentonneau gestartet ...

2 Véronique:

Mein Neffe, erlauben Sie mir, Ihnen zu gratulieren.

(versucht Fadinard zu umarmen und heimlich an den Po zu fassen)

Fadinard:

Hm? Was? Ah, ja ...

(lässt sich umarmen. Zum Publikum)

In der Familie meiner Frau umarmt und küsst man sich auch dauernd.

(zu Véronique)

Also stellen Sie sich vor, ich bin heute Morgen um acht in Charentonneau gestartet ...

2 Véronique:

Und die Braut?

Fadinard:

Ja ... sie folgt mir - in acht Droschken ... Also, ich bin heute Morgen um acht in Charentonneau gestartet ...

2 Véronique:

Ich habe mein Hochzeitsgeschenk vorbeigebracht.

Fadinard:

Das ist sehr freundlich von Ihnen. Ich fahre also in meiner Kutsche, durchquere gerade den Wald von Vincennes, als ich plötzlich bemerke, dass ich meine Peitsche verloren habe ...

2 Véronique:

Mein Neffe, diese Gefühle ehren Sie!

Fadinard:

Hm? Ah, ja, natürlich ...

(dreht sich zum Publikum, zeigt auf sein Ohr; wendet sich wieder an Véronique)

- Weil der Griff aus Silber ist, halte ich mein Pferd an und steige ab. Hundert Schritte entfernt sehe ich sie in einem Brennesselbusch. Ich hab mich ordentlich verbrannt ...

2 Véronique:

Ja, da kann man es sich richtig gutgehen lassen.

Fadinard:

Vielen Dank. Ich gehe zurück - keine Kutsche mehr. Die Kutsche ist weg.

4 Félix:

Monsieur haben seine Kutsche verloren?

Fadinard:

Félix, ich spreche mit meiner Tante, die mich nicht hören kann. Ich bitte Sie, sich nicht in Familienangelegenheiten einzumischen.

2 Véronique:

Ich sage immer: Wahre Liebe gleicht einem Ring - und der Ring hat kein Ende.

Fadinard:

Ja ... wie auch immer ... Meine Kutsche ist verschwunden. Ich laufe wild durch die Gegend - und was sehe ich da an einer Wegkreuzung mitten im Wald? Mein Pferd, wie es gerade auf irgendwas aus Stroh herumkaut. Ich schleiche mich an ... da schreit eine Frauenstimme aus dem Wald heraus: "Himmel! Mein Hut!". Das Strohding war ein Hut! Sie hatte ihn an einen Ast gehängt, während sie sich mit einem Herrn vom Militär "unterhielt".

4 Félix:

Nein, wie drollig!

Fadinard:

(zu Véronique)

Unter uns: Ich glaube, die Dame ist ein ganz schönes Früchtchen.

2 Véronique:

Nein, ich bin aus Chaillot. Ich wohne direkt bei der Feuerwehr.

Fadinard:

Wie praktisch! - Ich entschuldige mich bei dieser Dame und biete ihr an, den Schaden zu bezahlen, da geht der Militär dazwischen ... so ein ganz jähzorniger. Er führt sich auf wie vom wilden Affen gebissen! Ich sage ihm, er solle erst mal seine Uniform ordentlich anziehen, sie stände schließlich an wichtigen Stellen offen. Da macht er einen Satz auf mich zu! Ich springe zur Seite - und zufälligerweise auf meinen Kutschbock. Die Erschütterung lässt mein Pferd loslaufen - und da bin ich! Ich hatte nur noch die Zeit, ihm die 20 Francs für den Hut zuzuwerfen - oder 20 Sous, keine Ahnung, welchen Schein ich erwischt habe. Und das hier hatte mein Pferd bis Zuhause im Maul.

(zieht die Überreste des Strohhuts aus der Tasche)

2 Véronique:

(nimmt den Hutrest)

Das ist aber sehr ordentlich verarbeitet.

Fadinard:

Und ist ordentlich teuer, dieser Deckel.

2 Véronique:

Man muss sehr lange suchen, bis man einen so gut gemachten Hut findet.

4 Félix:

(nimmt Véronique den Hut ab)

Lassen Sie mal sehen.

Fadinard:

Félix, ich muss Sie immer noch bitten, sich nicht in meine Familienangelegenheiten einzumischen.

4 Félix:

Aber, Monsieur!

Fadinard:

Schweige und schwing dich davon!

(4 Félix zieht sich mit dem Hut in den Hintergrund zurück)

2 Véronique:

Um wie viel Uhr gehen wir nochmal zum Standesamt?

Fadinard:

Um 11.

(lauter)

Um 11 Uhr!

(zeigt ihr die Zahl 11 mit den Fingern)

2 Véronique:

Also werden wir spät zu Mittag essen. Dann werde ich noch in einer Patisserie ein Eclair zu mir nehmen. Erlauben Sie?

(steht auf)

Fadinard:

Aber sicher doch!

2 Véronique:

Adieu, lieber Neffe.

Fadinard:

Adieu, liebe Tante.

(2 Véronique versucht, ihn wieder ungeschickt zu umarmen)

Fadinard:

Hm? Was? Ach ja, dieser Tick der Familie.

(lässt sich umarmen und an den Hintern fassen)

Erst einmal verheiratet, werden Sie mich aber nicht mehr so oft in den Hintern kneifen, oder? Das hört mir dann auf.

2 Véronique:

Und die andere Seite.

Fadinard:

(zum Publikum)

Und eben sag ich's noch ... "Die andere Seite".

(lässt sich auch von der anderen Seite drücken und anfassen)

So, gut jetzt. Adieu, liebe Tante.

2 Véronique:

Adieu, lieber Neffe.

(2 Véronique ab vorne rechts, 4 Félix begleitet sie hinaus, nimmt den Hut mit)

Szene 1.3

Fadinard:

(zum Publikum)

Endlich! In einer Stunde werde ich verheiratet sein! Dann wird meine liebe Schwiegermutter nicht mehr bei jeder Gelegenheit rufen: "Schwiegersohn - alles ist aus!" - Ich kann Ihnen sagen, das ist vielleicht ein Original ... Ich machte ihre Bekanntschaft in einem Omnibus. Ich bekam von ihr einen Tritt. Als ich ihr eine gepfefferte Antwort geben wollte, fiel mein Blick auf ihre Tochter ... Meine vor Wut geballte Faust öffnete sich wie durch Zauberei wieder und ich bezahlte für uns alle die Fahrt. Nach dieser Gefälligkeit zögerte sie nicht, mir zu eröffnen, sie sei Baumschulenbesitzerin in

Charentonneau. Völlig benebelt von der lieblichen Hélène hörte ich mich stammeln: "Madame, verkaufen Sie auch ... Karottensamen?" -

(als Nonancourt)

"Nein, aber ich habe schöne Geranien." -

(als Fadinard)

"Wie viel pro Topf?" -

(als Nonancourt)

"Vier Francs." -

(als Fadinard)

"Da kann man nicht Nein sagen!"

Bei ihr angekommen, wählte ich vier Töpfe aus - es waren wirklich schöne Geranien, sie hatte nicht übertrieben - und hielt um die Hand ihrer Tochter an.

(als Nonancourt, unhöflich)

"Wer sind Sie denn?" -

(als Fadinard)

"Ich habe 62 Francs Rente." -

(als Nonancourt, barsch)

"Raus mit Ihnen!" -

(als Fadinard)

"Täglich." -

(als Nonancourt, zuckersüß)

"Nehmen Sie doch Platz."

Von diesem Moment an war ich aufgenommen und durfte ihre Kohlsuppe mit ihr teilen - in Begleitung des Cousins Bobin, einem Tollpatsch, der die Manie hat, alle Welt zu umarmen - besonders meine Zukünftige. Ich war etwas verwundert, aber man sagte mir: "Ach was! Die sind zusammen aufgewachsen. Da besteht kein Grund zur Eifersucht. Und wenn ihr erst verheiratet seid ..."

(hält kurz inne, verträumt)

Verheiratet ... !!

(zum Publikum)

Verstehen Sie das? Dieses Wort setzt mir eine Ameise in jede Haarspitze! In einer Stunde werde ich

(lebhaft, berstend vor Glück)

VERHEIRATET SEIN! Meine Hélène und ich werden endlich allein sein - und ich werde sie an mich drücken und küssen können, ohne dass ihre Frau Mama ruft: "Monsieur, Rasen betreten verboten!"

Und ich glaube wirklich, ich werde ihr treu sein. Ehrenwort! -

(jemand im Publikum scheint Zweifel zu haben)

Nein? - Aber sicher! Sie ist so süß, meine Hélène, mit ihrem Brautschleier. - Ich habe die Wohnung extra für sie renovieren lassen - alles komplett neu! Ach, ich wollte, es wäre schon nach Mitternacht ... Die Feier ist vorbei, die Gäste haben sich verabschiedet ... wir sind allein ... Aaaaah, da sind sie schon wieder, die Ameisen ...

Szene 1.4

2 Anaïs:

(im Off)

Nein, Monsieur Émile, ich bitte Sie!

3 Tavernier:

(im Off)

Hinein, Madame! Sie haben nichts zu befürchten!

(Auftritt vorne rechts: 2 Anaïs und 3 Tavernier. Es sind die beiden aus dem Wald von Vincennes.

2 Anaïs trägt keinen Hut; ihr ist alles unsagbar peinlich und sie möchte eigentlich nicht hier sein.

3 Tavernier ist ein Offizier, der um jeden Preis Satisfaktion will)

Fadinard:

(zum Publikum)

Die Dame mit dem Hut und ihr strammstehender Offizier!

2 Anaïs:

Émile, keinen Skandal!

3 Tavernier:

Seien Sie beruhigt. Ich bin Ihr Beschützer.

(zu Fadinard)

Sie haben wohl nicht erwartet, uns so bald wiederzusehen, Monsieur?

Fadinard:

(mit einem gezwungenen Lächeln)

Aber natürlich! Ihr Besuch schmeichelt mir ungemein. Aber ich muss gestehen, in diesem Moment ...

(zum Publikum)

Was wollen die von mir?

3 Tavernier:

(fordernd)

Bieten Sie doch Madame einen Platz an!

Fadinard:

(bringt Anaïs den Stuhl)

Ah - pardon! Madame möchte sich setzen - das wusste ich nicht.

(zum Publikum)

Und meine Hochzeit steht vor der Tür ...

(2 Anaïs setzt sich)

3 Tavernier:

Sie haben ein Pferd, das ziemlich gut trabt, Monsieur.

Fadinard:

Geht so. Sie traben aber auch nicht schlecht. Woher wissen Sie eigentlich, wo ich wohne?

3 Tavernier:

Das wusste ich nicht. Ich habe die Kutsche erkannt, die vor Ihrem Haus steht.

2 Anaïs:

Émile, bitte, die Zeit wird knapp. Verkürzen wir diesen Besuch.

Fadinard:

Ich bin ganz Madames Meinung. Verkürzen wir den Besuch.

3 Tavernier:

Monsieur, Sie brauchen dringend Lektionen in gutem Benehmen! Sie haben uns sehr unhöflich im Wald von Vincennes verlassen.

Fadinard:

Ich hatte es eilig.

3 Tavernier:

Und Sie haben aus Versehen das hier verloren.

(gibt ihm einen Geldschein)

Fadinard:

(nimmt den Schein)

20 Sous! Sieh an - es waren 20 Sous! Und ich war mir nicht sicher ...

(steckt den Schein ein)

Das war ein Irrtum. Ich bin untröstlich, dass Sie diese Mühe auf sich nehmen mussten ...

(holt ein Goldstück aus seiner Tasche)

Voilà!

3 Tavernier:

(nimmt das Geld nicht)

Was soll das?

Fadinard:

20 Francs. Für den Hut.

3 Tavernier:

(wütend)

Monsieur!!!!

2 Anaïs:

(springt auf)

Émile!

3 Tavernier:

(atmet durch)

Richtig. Ich habe versprochen, ruhig zu bleiben.

Fadinard:

Ich dachte, das sei der Preis. Kostet er 25? Ich kenne mich mit den Preisen nicht so aus.

3 Tavernier:

Darum geht es nicht, Monsieur. Wir sind nicht hierhergekommen, um Geld zu verlangen.

Fadinard:

(erstaunt)

Nein?

3 Tavernier:

Bitten Sie Madame um Entschuldigung!

Fadinard:

Entschuldigen - ich?

2 Anaïs:

Das ist nicht nötig, ich bitte Sie ...

3 Tavernier:

Nichts da, Madame - ich bin Ihr Beschützer!

Fadinard:

Daran soll es nicht liegen, Madame. Allerdings, um der Wahrheit die Ehre zu geben, bin es ja nicht ICH persönlich gewesen, der Ihren Hut gefressen hat. Und außerdem ... sind Sie sicher, dass mein Pferd nicht im Recht war, als es an Ihrem Accessoire knabberte?

3 Tavernier:

Was sagen Sie da?

Fadinard:

Hören Sie ... warum hat Madame ihren Hut an den Ast gehängt? Warum geht sie hutlos mit einem Militär im Wald ... "lustwandeln"? Das war sehr leichtfertig, Madame.

2 Anaïs:

Monsieur!

3 Tavernier:

(wütend)

Was wollen Sie damit sagen?

2 Anaïs:

Sie müssen wissen, dass Monsieur Tavernier ...

Fadinard:

Wer ist Monsieur Tavernier?

3 Tavernier:

Das bin ich, Monsieur!!

2 Anaïs:

... dass Monsieur Tavernier mein

(offensichtliche Ausrede)

... Cousin ist. Wir sind zusammen aufgewachsen.

Fadinard:

(zum Publikum)

Das kenne ich. Er ist ihr Bobin.

2 Anaïs:

Und wenn ich mir erlaubt habe, seinen Arm zu nehmen, dann um ihm Mut zu machen ... wegen seiner guten Aussichten, voranzukommen ... beruflich.

Fadinard:

Ohne Hut?

3 Tavernier:

(fährt aus der Haut und wirft den Stuhl um)

Herrgottsakrament!

2 Anaïs:

Émile, zügeln Sie sich!

Fadinard:

Hören Sie auf, meine Stühle durch die Gegend zu werfen!

3 Tavernier:

Kürzen wir die Sache ab, Monsieur.

Fadinard:

Das wollte ich gerade sagen. Sie nehmen mir das Wort aus dem Mund.

3 Tavernier:

Wollen Sie sich nun bei Madame entschuldigen - ja oder nein?!

Fadinard:

Aber sicherlich - sehr gern! Ich bin sehr in Eile. Ich bitte Sie, nehmen Sie die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung an - und außerdem wird mein Pferd eine ordentliche Tracht Prügel bekommen.

3 Tavernier:

Das genügt nicht.

Fadinard:

Nein? Dann verurteile ich es zu lebenslanger Zwangsarbeit.

3 Tavernier:

(nimmt sich den Stuhl wieder)

Monsieur!!

Fadinard:

Werfen Sie nicht wieder mit Stühlen!

3 Tavernier:

Das ist nicht alles!

Nonancourt:

(im Off)

Wartet doch! Wir steigen ja schon aus!

2 Anaïs:

(leichte Panik)

Oh Gott, da kommt jemand!

Fadinard:

(zum Publikum)

Verflucht, meine Schwiegermutter! Wenn sie eine Frau hier findet, ist alles aus!

2 Anaïs:

(sucht ein Versteck)

Wenn man mich bei einem Fremden ertappt, was soll aus mir werden?

Fadinard:

(führt Anaïs nach hinten links)

Erlauben Sie, Madame.

(2 Anaïs hinten links ab)

Fadinard:

(zeigt zu Abgang hinten rechts, zu Tavernier)

Monsieur?

3 Tavernier:

Wir sind noch nicht fertig!

(ab hinten rechts)

Fadinard:

(erleichtert)

Das wurde aber auch Zeit!

Szene 1.5

Auftritt vorne rechts: Nonancourt, 1 Héléne (mit Brautschleier und Brautstrauß), 4 Bobin. Fadinard und 1 Héléne wollen sich in die Arme fallen.

Fadinard:

Meine Héléne!

1 Héléne:

Léonidas!

Nonancourt:

(hält Héléne zurück; zu Fadinard)

Schwiegersohn - alles ist aus! Sie behandeln uns wie ein aufgeblasener Flegel!

1 Héléne:

Aber, Mama ...

Nonancourt:

Sei still, mein Kind!

Fadinard:

Aber was habe ich denn getan?

Nonancourt:

Die ganze Hochzeitsgesellschaft ist da draußen - acht Droschken!!

4 Bobin:

Ein großartiger Anblick!

Fadinard:

Ja und?

Nonancourt:

Sie sollten uns am Fuß der Treppe empfangen!

4 Bobin:

Um uns zu umarmen!

Nonancourt:

Entschuldigen Sie sich bei meiner Tochter!

1 Héléne:

Aber, Mama ...

Nonancourt:

Sei still, mein Kind!

(zu Fadinard)

Nun, Monsieur? Ihre Entschuldigung!

Fadinard:

(zum Publikum)

Dauernd soll ich mich entschuldigen und weiß nie, warum!

(zu Héléne)

Mademoiselle, ich bitte Sie, nehmen Sie die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung ...

Nonancourt:

(unterbricht, interessiert sich nicht mehr für die Entschuldigung)

Mal was anderes: Warum sind Sie heute Morgen aufgebrochen, ohne uns Adieu zu sagen?

4 Bobin:

Ohne jemanden zu umarmen!

Fadinard:

Sie schliefen noch.

4 Bobin:

Stimmt nicht. Ich habe meine Stiefel poliert.

Nonancourt:

Weil wir Leute vom Land sind - BAUERN! Da braucht man sich nicht die Mühe zu machen.

4 Bobin:

(stolz)

Dabei sind wir BAUMSCHULGÄRTNER!

Nonancourt:

Sie verachten jetzt schon Ihre Familie!

Fadinard:

Aber beruhigen Sie sich doch, Schwiegermama, das wird Ihnen guttun.

Nonancourt:

Die Hochzeit ist noch nicht vollzogen - wir können immer noch absagen.

4 Bobin:

(zustimmend)

Absagen, Tante - absagen!!

Nonancourt:

So lasse ich mir nicht auf die Füße treten!

(schüttelt seine Füße)

Himmelherrgottsakrament!

Fadinard:

Was haben Sie denn?

Nonancourt:

Neue Schuhe ... extra für die Reise in die Stadt ... die tun weh, die nerven, die lassen mir keine Ruhe ...

(schüttelt ihre Füße)

Himmelherrgottsakrament!

1 Héléne:

Das gibt sich beim Laufen.

(macht seltsame Bewegungen mit den Armen und schüttelt ihren Rücken)

Fadinard:

(zum Publikum)

Was hat sie denn?

Nonancourt:

Hat jemand eine Myrte für mich abgeben?

Fadinard:
Eine Myrte? Wozu das denn?

Nonancourt:
Das ist ein Symbol. Für Jungfräulichkeit, Lebenskraft und viele gesunde Kinder.

4 Bobin:
(mit einem Blick zu Héléne)
Aber auch für über den Tod hinausgehende Liebe.

Fadinard:
Aha.

Nonancourt:
Sie lachen darüber! Sie machen sich über uns lustig! Weil wir Leute vom Land sind - BAUERN!

4 Bobin:
(stolz)
Dabei sind wir BAUMSCHULGÄRTNER!

Nonancourt:
Ich will sie selbst im Schlafzimmer meiner Tochter platzieren, damit ...
(schüttelt die Füße)
Himmelherrgottsakrament!

1 Héléne:
Ach, Mama, was sind Sie doch so gut!
(macht seltsame Bewegungen mit den Armen und schüttelt ihren Rücken)

Fadinard:
(zum Publikum)
Schon wieder! Ist das ein Tick? Ist mir noch nie aufgefallen!

1 Héléne:
Mama, ich habe eine Nadel am Rücken. Sie pikt.

Fadinard:
(zum Publikum)
Ach deshalb ...

4 Bobin:
(krepelt die Ärmel hoch)
Ich helfe Ihnen, Cousine ...
(will ihr Kleid öffnen)

Fadinard:
(geht dazwischen)
Das lassen Sie mal schön bleiben!

Nonancourt:
Aber, aber - sie sind doch zusammen aufgewachsen.

4 Bobin:
Sie ist meine Cousine.

Fadinard:
Rasen betreten verboten!

Nonancourt:
Gut, geh da hinein.
(zeigt auf den Abgang rechts)

Fadinard:
(stellt sich in den Weg)
Nein, nicht da hinein!

Nonancourt:
Wieso?

Fadinard:
Da sind noch die Schlosser drin.

Nonancourt:
Dann schüttle dich weiter. Sie wird schon rausfallen.

(1 Héléne schüttelt sich)

Nonancourt:
(schüttelt ihre Füße)
Ich halte das nicht länger aus. Ich gehe mir Hausschuhe anziehen.
(will hinten links ab)

Fadinard:
(stellt sich in den Weg)
Nein, nicht da hinein!

Nonancourt:
Wieso da auch nicht?

Fadinard:
Da sind die Ofensetzer drin.

Nonancourt:
Sie beherbergen hier wohl die ganze Handwerkskammer. Also, meine Lieben, warten wir nicht länger! Bobin, nimm den Arm deiner Cousine! Schwiegersohn, auf zum Standesamt.
(schüttelt ihre Füße)
Himmelherrgottsakrament!

(4 Bobin, 1 Héléne ab vorne rechts. 4 Bobin führt 1 Héléne, die immer wieder mal zuckt, am Arm nach draußen)

Fadinard:
Ich folge euch. Ich muss noch meinen Hut holen und meine Handschuhe und ...

Nonancourt:
Jajaja ... aber beeilen Sie sich!
(Nonancourt vorne rechts ab)

Szene 1.6

Fadinard:
(wartet bis Nonancourt weg ist, rennt dann links hinten ab zu Anaïs)

Kommen Sie, Madame, Sie können nicht hier bei mir bleiben.
(kommt zurück, rennt nach hinten rechts)
Los, Monsieur, ziehen Sie Leine!

(Auftritt 1 Virginie rechts vorne. Sie hält lachend den Rest des Strohhuts in der Hand, den 4 Félix mitgenommen hatte und geht nach links vorne. Sie sieht die Personen auf der Bühne nicht)

(Fadinard kommt zurück und geht vorne rechts ab, um zu sehen, ob Nonancourt auch wirklich weg ist)

1 Virginie:
(zu sich)
Nein, das ist zu komisch!

3 Tavernier:
(Auftritt hinten rechts, bleibt am Abgang stehen, um womöglich schnell verschwinden zu können; zum Publikum)
Oh, da ist jemand!

2 Anaïs:

(Auftritt hinten links, erkennt Virginie und erschrickt; zum Publikum)

Meine Zofe! Ich bin verloren!

1 Virginie:

(zu sich)

Eine Dame, deren Hut gefressen wird, während sie sich mit einem Militär im Wald von Vincennes verlost ...

Fadinard:

(kommt zurück, bleibt am Ausgang vorne rechts überrascht stehen; zum Publikum)

Wo kommt die denn plötzlich her?

(Anders als 1 Virginie sehen sich 2 Anaïs, 3 Tavernier und Fadinard und werfen sich Blicke zu)

1 Virginie:

(zu sich)

Sieht aus wie der von Madame. Das wäre ja zu drollig!

3 Tavernier:

(leise zu Fadinard)

Entfernen Sie sie oder ich bringe Sie um!

1 Virginie:

Ich wüsste zu gern ...

(Fadinard macht mit einem lauten Schrei einen Sprung auf 1 Virginie zu, 1 Virginie schreit erschrocken auf)

Fadinard:

Her damit!

(entreißt ihr den Hutrest)

Verschwinde!

1 Virginie:

Aber, Monsieur!

Fadinard:

Verschwinde oder - oder - oder ... ich tue irgendwas ganz furchtbar schreckliches! Buuuuh!

(Er gibt ihr einen Schubs Richtung Abgang rechts vorne. 1 Virginie rennt vor diesem offensichtlich Wahnsinnigen weg)

Fadinard:

Wer war diese Person? Was bedeutet das?

(2 Anaïs kommt leicht torkelnd aus ihrem Versteck. 3 Tavernier eilt zu ihr, stützt sie und begleitet sie zum Stuhl)

3 Tavernier:

Anaïs!

Fadinard:

Madame, beeilen Sie sich. Ich habe es eilig.

Nonancourt:

(im Off)

Schwiegersohn, wo bleiben Sie denn?

Fadinard:

Da hören Sie's!

3 Tavernier:

Ein Glas leicht gezuckertes Wasser! Schnell!

Fadinard:

Ich will ja nicht drängeln, aber vielleicht sollte Madame besser zu sich nach Hause ...

3 Tavernier:

Aber Sie sehen doch, dass das jetzt nicht mehr möglich ist!

Fadinard:

Nicht mehr möglich?

2 Anaïs:

(mit flatternder Stimme)

Dieses Mädchen ... Sie ist meine Zofe ... Sie hat den Hut wiedererkannt. Sie wird alles meinem Ehemann erzählen!

Fadinard:

Sapperlot, es gibt auch noch einen Ehemann?

3 Tavernier:

Sehr eifersüchtig, sehr brutal!

2 Anaïs:

Wenn ich ohne meinen Hut nach Hause komme ... Er könnte Dinge von mir annehmen ...

Fadinard:

(zum Publikum)

... die keinesfalls der Wahrheit entsprechen.

2 Anaïs:

(verzweifelt)

Ich bin verloren! Kompromittiert! Ah - ich glaube, mir wird übel ...

Fadinard:

Nicht in meinem Salon, Madame!

Nonancourt:

(im Off)

Schwiegersohn - Himmel noch eins!

Fadinard:

(zu Tavernier)

Was machen wir?

3 Tavernier:

(zu Anaïs)

Man muss einen exakt gleichen Hut besorgen, dann sind Sie gerettet.

Fadinard:

(begeistert)

Aber natürlich, der Mann hat recht!

(gibt Anaïs den Hutrest)

Bitte schön, Madame - das Ansichtsmaterial. Damit gehen Sie durch die Geschäfte und ...

3 Tavernier:

Aber Sie sehen doch, dass Madame nahezu im Sterben liegt!

Fadinard:

Aber SIE liegen doch nicht im Sterben, Monsieur.

3 Tavernier:

Ich soll Madame in diesem Zustand allein lassen?

Nonancourt:

(im Off)

SCHWIE-GER-SOHN!!!

Fadinard:

Der Hut wird nicht von allein auf dem Kopf von Madame erscheinen.

3 Tavernier:

Zweifellos. Beeilen Sie sich gefälligst, Monsieur!

Fadinard:

Ich??

2 Anaïs:
(sehr drängend)

In Gottes Namen, Monsieur - beeilen Sie sich!

Fadinard:

"Beeilen Sie sich" - Sie sind ja lustig! Ich heirate heute, Madame! Meine Hochzeitsgesellschaft wartet draußen, auf acht Droschken verteilt.

3 Tavernier:

Ihre Hochzeit ist mir völlig schnuppe.

2 Anaïs:
(jetzt nicht mehr dramatisch-panisch, sondern belehrend und sehr bestimmt)

Es ist überaus wichtig, dass der Hut haargenau wie der alte aussieht. Mein Mann kennt ihn sehr gut.

Fadinard:

Aber, Madame ...

2 Anaïs:

Mit Klatschmohn!

Fadinard:

Erlauben Sie mal!

2 Anaïs:

(mit Nachdruck)

Ein Florentiner Hut! Nichts anderes!

3 Tavernier:

(drohend)

Gehen Sie nicht bald los?

Fadinard:

Gut, Monsieur, ich gehe. Aber Finger weg von meinen Stühlen! Fassen Sie nichts an!

(zum Publikum)

Ich flitze zur nächsten Boutique. Aber was mache ich mit den acht Droschken? Und der Standesbeamte wartet auch ...

Nonancourt:

(im Off)

Ich zähle bis drei!

Fadinard:

(Idee, zu Tavernier und Anaïs)

Ich kann auch einfach alles meiner Schwiegermutter erzählen.

Nonancourt:

(im Off)

Eins!

2 Anaïs:

(leicht drohend)

Das wagen Sie nicht!

Nonancourt:

(im Off)

Zwei!

3 Tavernier:

Dann sind Sie ein toter Mann!

Nonancourt:

(im Off)

Drei!

Fadinard:

Sie kommt schon von alleine.

(2 Anaïs und 3 Tavernier rennen wieder in ihre Verstecke rechts und links hinten. Auftritt Nonancourt vorne rechts,

einen Blumentopf mit einem Myrtenbäumchen in der Hand)

Nonancourt:

Schwiegersohn - alles ist aus!

Fadinard:

Aber warum? Jetzt kann es doch losgehen.

Nonancourt:

Ich stelle noch eben die Myrte ab.

(will hinten links ab)

Fadinard:

(fängt sie ab)

Dazu ist jetzt keine Zeit mehr. Wir sind schon spät dran. Los geht's! Jetzt wird geheiratet!

(schiebt Nonancourt in Richtung Ausgang, damit sie rechts vorne ab geht; zum Publikum)

Früher oder später.

Black

2. Akt

Hutgeschäft "Madame Clara". Eine Verkaufstheke, darauf ein dickes Auftragsbuch

Szene 2.1

1 Clara blättert an der Theke geschäftig in ihrem Auftragsbuch. Auftritt hinten links 2 Jeanette.

1 Clara:

Mademoiselle Jeanette, ist die Bestellung für Madame Leroc fertig?

2 Jeanette:

Aber ja, Madame.

1 Clara:

Gut. Bringen Sie sie hin. Es ist sehr eilig.

2 Jeanette:

Ja, Madame.

(will links hinten ab)

1 Clara:

Ist Monsieur Tardiveau schon da?

2 Jeanette:

Nein, Madame.

1 Clara:

Er ist schon wieder zu spät! Unglaublich! Er ist eine der seltsamsten Personen, die ich kenne.

2 Jeanette:

Oh ja, Madame.

1 Clara:

Wahrscheinlich sind alle Buchhalter von Natur aus seltsam. Aber auf seinem Gebiet ist er unschlagbar, da muss man den Rest wohl hinnehmen. - Was stehen Sie hier herum? Die Bestellung von Madame Leroc ... !

2 Jeanette:

Ich bin schon unterwegs, Madame.

(links hinten ab)

3 Tardiveau:

(Auftritt hinten rechts, außer Atem)

Uff ... da bin ich!

(tupft sich mit einem Taschentuch den Schweiß von seiner Stirn)

Ist mir vielleicht warm ...

1 Clara:

Meinen Glückwunsch, Monsieur, Sie kommen heute ja wieder mal früh ... !

3 Tardiveau:

Mademoiselle, das ist nicht meine Schuld. Ich bin um sechs aufgestanden, habe Feuer gemacht, mich rasiert, einen Apfel geschält, kleingeschnitten und gedünstet, mir eine Suppe gemacht, sie gegessen ...

1 Clara:

Sie essen morgens Suppe?

3 Tardiveau:

Ich kann morgens keinen Kaffee trinken, den vertrag' ich nicht. Und weil ich ja nach Feierabend direkt Wache schiebe, habe ich mir noch Brote geschmiert.

1 Clara:

Sie haben Wache?

3 Tardiveau:

Freiwilligendienst bei den Nationalgardisten.

1 Clara:

Diese Selbstlosigkeit!

3 Tardiveau:

Es ist immer eine schöne Gemeinschaft. Man ist zusammen und trinkt auch das ein oder andere Glas.

1 Clara:

Aha. Sie sind also morgens zu spät, weil sie nachts mit Soldaten dem Alkohol frönen.

3 Tardiveau:

Wo denken Sie hin! Ich trinke Limonade. Limonade kann ich nicht widerstehen. Das ist mein einziges Laster. Bier vertrage ich nicht.

1 Clara:

(zum Publikum)

Was für ein Irrer!

3 Tardiveau:

(zum Publikum)

Gott, ist mir warm. Mein Hemd ist klatschnass.

1 Clara:

Monsieur Tardiveau, ich habe einen Auftrag für Sie. Gehen Sie bitte ...

3 Tardiveau:

Pardon ... Wenn Sie mir vorher erlauben würden, dass ich in meinen Umkleideraum gehe und meine Flanellweste überziehen dürfte?

1 Clara:

Sagten Sie nicht, Ihnen sei warm?

3 Tardiveau:

Wenn ich mich warm anziehe, kühlt mein Körper sich selbst von innen heraus herunter.

1 Clara:

Sie können sich später von innen herunterkühlen. Jetzt gehen Sie in die Rue Rambuteau und holen die

Trikolorenschärpe ab. Sie wissen schon ... für diesen tölpelhaften Provinz-Bürgermeister.

3 Tardiveau:

Es ist nur ... mein Hemd ist klatschnass ...

1 Clara:

(ungeduldig)

Sind Sie noch nicht weg?

3 Tardiveau:

(geht hinten rechts ab)

Nun gut ...

(zum Publikum)

Gott, ist mir warm ... wenn ich zurückkomme, ziehe ich mich sofort um.

Szene 2.2

1 Clara:

(seufzt zufrieden und lächelt)

Das war eine gute Idee, den Laden hier zu eröffnen. Nach noch nicht einmal vier Monaten läuft alles wie von selbst. Ich bin aber auch keine Modistin wie jede andere! Ich bin sittsam und fleißig, biete keine Angriffsfläche für Klatsch und Tratsch, habe keine Techtelmechtel ...

(mit leichtem Bedauern)

also im Moment ...

Fadinard:

(im Off, hektisch)

Ja ja ... nur einen Moment, ich bin gleich wieder da.

1 Clara:

(erfreut)

Und schon wieder Kundschaft!

(wirft sich in eine freundliche Willkommensposition)

Fadinard:

(stürzt von rechts hinten herein)

Madame, ich brauche einen Strohhut - nein! einen FLORENTINER Hut! Schnell, sofort, beeilen Sie sich!

(1 Clara und Fadinard erkennen sich. 1 Clara verliert jede Freundlichkeit)

1 Clara / Fadinard:

Ah!

(zum Publikum)

Das ist ja er / sie!

Fadinard:

(zum Publikum)

Verdammt! Eine Ex! Und meine Hochzeitsgesellschaft steht vor der Tür.

(will schnell wieder rechts ab)

Ach - führen Sie nicht? Auch gut. Wiedersehen!

1 Clara:

Hiergeblieben! Wo kommen Sie jetzt her?

Fadinard:

(improvisiert)

Ich komme aus ... Saumur.

1 Clara:

Nach sechs Monaten??!!

Fadinard:
Ich habe die Postkutsche verpasst.

1 Clara:
Das ist ja reizend. So benehmen Sie sich also Damen gegenüber.

Fadinard:
Da ist mir ein kleiner Fehler unterlaufen, das gebe ich zu.

1 Clara:
Wie "kleiner Fehler"? Monsieur haben zu mir gesagt: "Ich gehe mit Ihnen zum Tanz zum Chateau des Fleurs" - und als es zu regnen anfang, riefen Sie keine Droschke, sondern schoben mich in eine Ladenpassage.

Fadinard:
Das stimmt, das war nicht sehr höflich.

1 Clara:
Und als wir in der Passage waren, sagten Sie: "Warten Sie, ich besorge einen Regenschirm". Ich wartete und Sie kommen zurück ... sechs Monate später und ohne Regenschirm!

Fadinard:
Oh, verdammt - Regenschirm ... den hab' ich wohl irgendwo vergessen. Ich geh ihn schnell holen.
(will rechts hinten ab)

1 Clara:
(nachdrücklich)
Ich habe eine Erklärung verdient!

Fadinard:
(zum Publikum)
Und draußen stehen acht Droschken ...

1 Clara:
Wenn ich daran denke, dass dieses Scheusal da mir die Ehe versprochen hat ...!

Fadinard:
(zu Clara)
Aber die verspreche ich Ihnen doch immer noch!

1 Clara:
Wenn Sie eine andere heiraten, dann mach' ich Krawall!

Fadinard:
Was sind Sie denn so garstig?! Ich - eine andere heiraten?
Als Beweis bin ich sogar zurückgekommen und gebe Ihnen was zu verdienen! Ich brauche nämlich einen Strohhut -
Nein: einen FLORENTINER Hut. Mit Klatschmohn.

1 Clara:
Na, bitte ... für eine andere Frau!

Fadinard:
Aber nie und nimmer! Der Strohhut ist für ...
(eiert durch den Rest des Satzes)
Leutnant Lelouche, der beim morgigen Manöverball eine pikante Parodie mondäner Mode aufzuführen anstrebt.

1 Clara:
Hm - das klingt sehr glaubhaft. Ich vergebe Ihnen - aber unter einer Bedingung!

Fadinard:
Ich akzeptiere alles - aber beeilen wir uns!

1 Clara:
Sie dinieren heute Abend mit mir ...

Fadinard:
(zum Publikum, erschrocken)
Verdammt!

1 Clara:
... und danach gehen wir ins Theater.

Fadinard:
(fängt sich mehr oder weniger glaubhaft)
Ah, das ist aber mal eine gute Idee! Wirklich gute Idee!
Gerade heute ist mein freier Abend. Ich hab noch zu mir gesagt: "Herrje, was mach' ich nur mit meinem freien Abend?" - Jetzt sehen wir uns aber die Hüte an.

1 Clara:
Hier im Salon habe ich gerade keine. Kommen Sie mit mir ins Lager - und machen Sie meinen Verkäuferinnen keine schönen Augen! Sie gehören mir!
(geht links ab)

Szene 2.3

Fadinard will ihr nach links hinten folgen. Auftritt Nonancourt hinten rechts, Myrtenopf unterm Arm und Handschuhe an den Händen.

Nonancourt:
Schwiegersohn - alles ist aus!

Fadinard:
(zum Publikum)
Himmel noch eins! Schwiegermama!

Nonancourt:
Wo ist der Standesbeamte?

Fadinard:
Gerade wollte ich ihn suchen gehen. Warten Sie hier.
(ab hinten links)

Nonancourt:
(ruft zum Abgang rechts hinten)
Kommt alle rein!

(Auftritt 1 Hélène, 4 Bobin (mit nur einem Handschuh), 2 Véronique und die "Hochzeitsgesellschaft" (Pappfiguren auf Rollen, ebenfalls mit Handschuhen)

Nonancourt:
Da sind wir endlich auf dem Standesamt. Meine Lieben, ich bitte euch, macht keine Dummheiten. Achtet auf eure Handschuhe - also diejenigen, die welche anhaben. Ich selbst ...

(4 Bobin bemerkt, dass er nur einen Handschuh anhat und versucht, es zu vertuschen)

Nonancourt:
(schüttelt ihre Füße, zum Publikum)

Himmelherrgottsakrament! Und diese Myrte ist so lästig!
Wäre ich schlau gewesen, hätte ich sie in der Droschke
gelassen.

(zu allen)

Ich bin tief bewegt. Du auch, meine Tochter?

1 Hélène:

Mama, es piket mich immer noch da hinten.

Nonancourt:

Beweg dich, dann wird diese vermaledeite Nadel endlich
rausfallen.

(1 Hélène schüttelt sich wieder)

4 Bobin:

Tante, stellen Sie Ihre Myrte doch ab.

Nonancourt:

Nein! Von der trenne ich mich erst, wenn ich mich von
meiner Tochter trenne!

(schüttelt den Fuß, gibt die Myrte an Bobin)

Aaaah! Halt mal! Ich habe einen Krampf.

2 Véronique:

Das ist doch aber ganz nett hier ...

(sieht das Auftragsbuch)

Oh, das Personenstandsregister! Da müssen wir uns
eintragen.

4 Bobin:

Und die nicht schreiben können?

Nonancourt:

Die machen ein Kreuz.

1 Hélène:

Mama, was geschieht denn jetzt mit mir?

Nonancourt:

Nichts, mein Kind. Du musst nur "Ja" sagen und die Augen
niederschlagen - schon ist alles vorbei.

4 Bobin:

Alles vorbei?

(beginnt zu weinen, gibt Véronique die Myrte)

Halten Sie mal, ich muss weinen.

*(zieht ein Taschentuch aus seiner Hosentasche und
schnäuzt sich die Nase)*

2 Véronique:

Wenn einer weint, muss ich immer mitweinen.

(gibt Nonancourt die Myrte)

Halten Sie mal.

*(zieht ein Taschentuch aus ihrer Tasche und schnäuzt sich
die Nase)*

Nonancourt:

(zum Publikum)

Wäre ich schlau gewesen, hätte ich sie in der Droschke
gelassen.

Szene 2.4

Auftritt hinten rechts: 3 Tardiveau mit der Trikolorenschärpe

3 Tardiveau:

Gott, ist mir warm!

(legt die Schärpen gut sichtbar ab)

Mein Hemd ist klatschnass.

(geht links hinten ab)

Nonancourt:

(leise zu ihrer Familie)

Das ist der Standesbeamte. Achtet auf eure Handschuhe!

4 Bobin:

Tante ... ich habe einen verloren.

Nonancourt:

Dann steck deine Hand in die Tasche.

4 Bobin:

Gute Idee!

(steckt die Hand mit dem Handschuh in die Hosentasche)

Nonancourt:

Nicht die, du Trottel!

(4 Bobin steckt beide Hände in die Hosentaschen)

3 Tardiveau:

*(kommt hinten links zurück, trägt eine Flanellweste in der
Hand, sieht die Anwesenden)*

Oh, Kundschaft!

(versteckt die Weste unter der Theke)

Nonancourt:

(führt Hélène zu Tardiveau)

Monsieur, hier ist die Braut!

(zu Hélène)

Mach einen Knicks und sag schön "Guten Tag".

1 Hélène:

(macht einen Knicks)

Guten Tag.

3 Tardiveau:

Wer ist das?

Nonancourt:

Meine Tochter.

4 Bobin:

Meine Cousine.

Nonancourt:

Ich bin ihre Mutter.

4 Bobin:

Ich bin ihr Cousin.

Nonancourt:

Das ist meine Familie.

(Die Hochzeitsgesellschaft winkt)

3 Tardiveau:

(zum Publikum)

Höfliche Leute - aber sie hindern mich am Umziehen.

Nonancourt:

Wollen Sie nun die Namen aufnehmen?

(stellt die Myrte ab und sich in Position)

3 Tardiveau:

Sehr gern.

*(öffnet das Auftragsbuch, um die Daten aufzunehmen;
zum Publikum)*

Eine Hochzeitsgesellschaft vom Land, die bei der Gelegenheit
in Paris ein bisschen einkauft - kommt öfter vor.

Nonancourt:

Wollen Sie nicht eine Schärpe anziehen?

3 Tardiveau:
Nein, die sind für den Bürgermeister.

Nonancourt:
Der kommt auch? Zu viel der Ehre. - Sind Sie bereit?
Antoinette Charlotte ...

3 Tardiveau:
Die Vornamen sind egal.

Nonancourt:
Aha.
(zu ihrer Familie)
In Charentonneau fragt man danach.

3 Tardiveau:
Beeilen wir uns, Madame. Mir ist so unglaublich warm.

Nonancourt:
Und mich drücken meine Schuhe.
(schüttelt die Füße)

1 Hélène:
Und mich pikiert mein Kleid.
(zuckt)

Nonancourt:
Nonancourt mein Name.

3 Tardiveau:
Ihre Adresse?

Nonancourt:
Im größten Haus von Charentonneau.

3 Tardiveau:
Die Straße ... !

Nonancourt:
Baumschulenbesitzerin.

4 Bobin:
(stolz)
Ehrenmitglied der Gartenbaugesellschaft von Syrakus!

3 Tardiveau:
Das ist unerheblich.

Nonancourt:
Geboren am 7. Dezember ...

3 Tardiveau:
Danke, das reicht.

Nonancourt:
(zum Publikum)
Der Herr Standesbeamte ist ja mal ein komischer Kauz.

2 Véronique:
(zu Tardiveau)
Sie haben nicht zufällig ein Eclair?

3 Tardiveau:
Pardon?

2 Véronique:
Oder einen kleinen Macaron?

Nonancourt:
(zu Bobin)
Wo zur Hölle steckt eigentlich mein Schwiegersohn?

(4 Bobin beginnt zu suchen und landet schließlich am Abgang hinten links)

3 Tardiveau:
Bedaure, Madame.

2 Véronique:
Wir werden nämlich erst sehr spät zu Mittag essen.

4 Bobin:
Tante, kommen Sie schnell! Gucken Sie mal!

Nonancourt:
(geht zu ihm)
Was ist denn los?
(sieht etwas im Off, schreit)
Sakrament noch eins! Mein Schwiegersohn umarmt eine Frau!

4 Bobin:
Der Drecksack!

1 Hélène:
Das ist abscheulich!

(Die Hochzeitsgesellschaft reißt vor Schreck die Münder auf (und alle Darsteller ziehen erschrocken Luft ein: "HHHHHH!")

Nonancourt:
Am Hochzeitstag!
(zu Tardiveau)
Aufhören! Ich sage alles ab! Durchstreichen, Monsieur, streichen Sie alles durch!

(3 Tardiveau streicht seine Eintragungen aus)

Nonancourt:
Ich nehme meine Tochter zurück. Bobin, du kannst sie haben.

4 Bobin:
(überglücklich)
Ooooooh - danke, Tante!

Szene 2.5

Auftritt Fadinard von hinten links, richtet sich die Kleidung. Er hat bis jetzt nichts mitbekommen und ist sehr überrascht.

Fadinard:
Was macht ihr denn alle hier drin?

Nonancourt:
Schwiegersohn - alles ist aus!

Fadinard:
Aber der Ehevertrag ist doch schon unterschrieben!

Nonancourt:
Sie erinnern mich an die Orgien des zu Recht gestürzten Adels im alten Frankreich!

4 Bobin:
Pfui!

1 Hélène:
(seufzt verzweifelt)

Fadinard:
Aber was habe ich denn gemacht?

4 Bobin:
Ha!

1 Hélène:
(seufzt verzweifelt)

Nonancourt:
Das fragen Sie mich? Wo wir Sie auf frischer Tat mit Ihrer Konkubine ertappt haben?

Fadinard:
(zum Publikum)
Verdammt! Sie hat mich gesehen!
(zu Nonancourt)

Nun gut - ich leugne nicht.

4 Bobin:
Ha!

1 Héléne:
(weint)
Er gesteht??

4 Bobin:
(zu Fadinard)
Pfui, Monsieur! Pfui!
(nimmt Héléne in den Arm)
Arme Cousine.

Fadinard:
(zieht Héléne zu sich; zu Bobin)
Rasen betreten verboten!

4 Bobin:
Das ist meine Cousine!

Nonancourt:
Das ist erlaubt!

Fadinard:
Aha - das ist erlaubt! Nun gut, ich habe auch meine Cousine umarmt!

1 Héléne:
(erfreut)
Ha!

4 Bobin:
(enttäuscht)
Ha!

Nonancourt:
Stellen Sie mich ihr vor. Ich lade sie zur Hochzeit ein.

Fadinard:
(zum Publikum)
Das fehlte gerade noch.
(zu Nonancourt)

Das ist unnötig. Sie würde nicht annehmen. Sie ist in Trauer.

Nonancourt:
In einem roten Kleid?
(an das Kostüm anpassen)

Fadinard:
Das letzte Geschenk ihres Mannes.

Nonancourt:
Ah.
(zu Tardiveau)
Monsieur, ich widerrufe.
(zu Bobin)

Bobin, du heiratest meine Tochter nicht.

4 Bobin:
(enttäuscht)
Oh.

Nonancourt:
(zu Tardiveau)
Wir können fortfahren.

Fadinard:
(zum Publikum)
Womit denn?

3 Tardiveau:
(klappt sein Auftragsbuch zu und nimmt seine Weste)
Oh nein, so kann ich nicht weitermachen.

Nonancourt:
Sie gehen? Wird man hier heute nicht mehr getraut?

3 Tardiveau:
Vor allen Dingen muss ich mich endlich umziehen!
(will links hinten ab)

Nonancourt:
Folgen wir dem Herrn Standesbeamten!

(Nonancourt nimmt die Myrte, bietet ihrer Tochter den Arm und führt sie hinaus. 4 Bobin nimmt das Auftragsbuch und schiebt die Hochzeitsgesellschaft hinaus. 2 Véronique folgt. 3 Tardiveau versteht die Welt nicht mehr, will aber auf keinen Fall weiterhin mit dieser Gesellschaft zu tun haben und geht rechts hinten ab)

Fadinard:
Was ist denn hier nur los? Wo gehen denn alle hin?

1 Clara:
(Auftritt hinten links mit dem Hutrest)
Hier haben Sie Ihre Hutreste zurück. Ich habe leider nichts Vergleichbares im Angebot.

Fadinard:
Was?

1 Clara:
Das ist sehr feines Stroh. Das gibt es hier nicht auf dem Markt.

Fadinard:
Da sitze ich ja schön in der Tinte!

1 Clara:
Wenn Sie 14 Tage warten, kann ich Ihnen einen aus Florenz kommen lassen.

Fadinard:
14 Tage??

1 Clara:
Ich kenne nur einen vergleichbaren Hut in Paris.

Fadinard:
(aufgeregt)
Ich kaufe ihn, egal was er kostet!

1 Clara:
Ich habe ihn vor acht Tagen der Baronin de Champigny verkauft.
(ab hinten links)

Fadinard:
(zum Publikum)
Eine Baronin? Ich kann mich doch nicht einfach so vor die hinstellen und sagen: "Was kostet denn wohl Ihr Hut, Madame?". Nun gut - Pech für die Dame und den Leutnant. Ich gehe jetzt erst mal heiraten und dann ...

3 Tardiveau:
(Auftritt hinten rechts, hat die Flanellweste angezogen)
So, jetzt geht's mir besser!

Nonancourt:

(im Off)

Ach, DA ist der Standesbeamte!

(unter großem Getöse rennen Nonancourt (mit Myrte), 1 Hélène, 4 Bobin (mit Auftragsbuch) und die Hochzeitsgesellschaft von hinten links auf die Bühne. 3 Tardiveau flüchtet panisch, alle rennen ihm hinterher, bis alle schließlich links hinten verschwinden)

Fadinard:

(will eingreifen)

Madame Nonancourt! Hélène! Was soll denn das? Würde mir bitte jemand erklären, was hier los ist?

(Auftritt 1 Clara hinten rechts)

Fadinard:

Clara, schnell, wo wohnt sie?

1 Clara:

Wer?

Fadinard:

Die Baronin.

1 Clara:

Welche Baronin?

Fadinard:

(entnervt, wütend)

Die Baronin mit dem Hut, du Nuss!

1 Clara:

Also, ich muss doch ...

Fadinard:

(rudert panisch zurück)

Nein, nein, nein, ich wollte sagen: mein Engel. Würden Sie mir ihre Adresse geben?

1 Clara:

Monsieur Tardiveau kann Sie hinbringen. Und werden Sie mich dann immer noch heiraten?

Fadinard:

(zum Publikum)

Ach herrje!

3 Tardiveau:

(panischer Auftritt links hinten)

Wer sind nur diese Menschen? Warum laufen sie mir immer nach?

1 Clara:

Schnell, begleiten Sie Monsieur Fadinard zur Baronin de Champigny.

3 Tardiveau:

Aber, Madame ...

Fadinard:

Los doch, ich habe es eilig! Draußen stehen acht Droschken - wir steigen in die erste.

(Nonancourt mit Myrte, 4 Bobin, 2 Véronique, evtl. ein Stand-In für 1 Hélène und die Hochzeitsgesellschaft stürmen von links hinten herein. 3 Tardiveau und Fadinard flüchten rechts hinten, alle - außer 1 Clara - hinterher. 1 Clara sieht, dass 4 Bobin ihr Auftragsbuch herumträgt, entreißt es ihm)

Black

Übergang 2. zu 3. Akt:

Projektion Fotos oder Pantomime: Fadinard gibt einem 3 Boten einen Brief mit der Adresse "Baronin de Champigny". Fadinard, Nonancourt (mit Myrte), 1 Hélène, 4 Bobin, 2 Véronique gehen an Schild "Standesamt" vorbei, das Darsteller 3 hält.

Die Trauung.

(Darsteller 3 als Standesbeamter)

Gruppenbild mit Myrte.

3. Akt

Salon bei der Baronin de Champigny

Eine Sitzgelegenheit im vorderen Bereich rechts, gegenüber ein Klavier

Szene 3.1

Auftritt rechts hinten: Baronin de Champigny mit einem Brief.

3 Achille:

(im Off)

Charmant! Hin-rei-ßend! Diese Dekoration ... so geschmackvoll! Und diese leckeren kleinen Hors d'ouvres ...!

(Auftritt kauend von links hinten)

2 Baronin:

Wie neugierig Sie sind!

3 Achille:

Meine liebe Cousine, Sie haben zu einer musikalischen Matinée geladen und ich finde hier die Vorbereitungen zu einem Souper vor. Was bedeutet das?

2 Baronin:

Das, mein lieber Vicomte, bedeutet, dass ich vorhabe, meine Gäste so lange wie möglich bei mir zu behalten.

3 Achille:

Haben Sie ein volles Programm?

2 Baronin:

(ahnt nichts Gutes)

Ja, warum?

3 Achille:

Weil ich Sie sonst gebeten hätte, mir einen kleinen Platz in der Abfolge freizuhalten. Ich habe eine Romanze komponiert.

2 Baronin:

(zum Publikum)

Ach herrje ...

3 Achille:

Der Titel ist ganz reizend: "Abendbrise".

2 Baronin:

Wie originell!

3 Achille:

Ein Lied voller natürlicher Frische! Man ist gerade bei der Heuernte. Ein junger Hirte sitzt auf einer Wiese und spielt mit seiner Flöte ...

2 Baronin:

(unterbricht)

Sicherlich ... das ist ganz bezaubernd ... im engsten Familienkreis ... als Hintergrundbegleitung für eine Partie Whist ... Aber heute, liebster Cousin, Bühne frei für ECHTE Künstler! Ich habe die neuesten und besten Talente bei mir und - das bleibt aber erst noch unter uns - den momentan angesagtesten Sänger:

(platzt fast vor Stolz)

den famosen Nisnardi aus Bologna!

3 Achille:

Wer ist das denn?

2 Baronin:

Ein Tenor, erst vor acht Stunden in Paris angekommen und schon berühmt! Man reißt sich um ihn.

3 Achille:

Kenne ich nicht.

2 Baronin:

Ich auch nicht - aber ich habe auf ihn bestanden. Ich zahle ihm 3.000 Francs für zwei Stücke.

3 Achille:

Ich singe "Abendbrise" umsonst.

2 Baronin:

(zeigt den Brief)

Heute Morgen habe ich Signor Nisnardis Antwort bekommen.

3 Achille:

Oh, handgeschrieben! Lesen Sie vor!

2 Baronin:

(liest den Brief vor)

"Madame, Sie verlangen zwei Stücke, ich werde drei singen. Sie bieten mir 3.000 Francs, das ist zu viel ..."

3 Achille:

Donnerwetter!

2 Baronin:

(lässt sich nicht unterbrechen)

"Ich akzeptiere nichts anderes als eine Blume, die sich an Ihrem Dekolleté befindet."

3 Achille:

Das ist feinsinnig. Oh, daraus werde ich eine Romanze machen.

2 Baronin:

Ein ganz charmanter Mann! Letzten Donnerstag hat er bei der Comtesse de Bray gesungen. Wissen Sie, die so reizende kleine Füße hat.

3 Achille:

Ja, natürlich. Und?

2 Baronin:

Raten Sie, was er von ihr verlangt hat!

3 Achille:

Was weiß denn ich? Einen Topf Stiefmütterchen?

2 Baronin:

Nein ... einen ihrer Ballschuhe!

3 Achille:

Na, das nenne ich mal originell!

2 Baronin:

Er ist so fantasievoll.

3 Achille:

Hoffentlich macht seine Fantasie am Knöchel Halt.

2 Baronin:

Vicomte!

3 Achille:

Madame, ich bitte Sie ...

(verächtlich, Tonfall: "eine Schlampe!")

ein Tenor!

(Im Off Geräusche von mehreren ankommenden Kutschen - Toneinspieler)

2 Baronin:

Ach, Gott! Das werden die ersten Gäste sein. Liebster Cousin, würden Sie mich bitte einen Augenblick vertreten? Ich bin gleich wieder da.

3 Achille:

Seien Sie ganz beruhigt, schöne Cousine. Sie können auf mich zählen.

(Die 2 Baronin geht hinten links ab)

3.2

4 Diener:

(Auftritt vorne rechts)

Da ist ein Herr, der mit Madame sprechen möchte.

3 Achille:

Wie heißt er?

4 Diener:

Er wollte seinen Namen nicht nennen. Er sagt, er hätte die Ehre gehabt, der Baronin heute Morgen einen Brief zukommen zu lassen.

3 Achille:

(zum Publikum)

Ah, der Sänger, der Damenschuhe mag. Ich bin neugierig, ihn kennenzulernen.

(zum Diener)

Bitten Sie ihn herein.

(4 Diener vorne rechts ab)

3 Achille:

(zum Publikum)

Außerdem ist er Musiker, also ein Kollege!

Fadinard:

(Auftritt vorne rechts; im Haus einer Baronin zu sein, schüchtert ihn sehr ein)

Pardon, Monsieur ...

3 Achille:

Kommen Sie doch herein, mein Lieber, kommen Sie!

(betrachtet ihn interessiert)

Fadinard:

(kommt herein, verbeugt sich mehrfach)

Ich danke Ihnen. Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll.

Dieser vornehme Diener ... dieser prächtige Salon ... Die Ahnengalerie im Foyer, die mir zuzurufen scheint:

"Verschwinde, du Wurm! Wir verkaufen hier keine Hüte!"

Das hat mir Respekt eingejagt.

3 Achille:

(zum Publikum)

Sieht wirklich aus wie ein echter Italiener.

(lacht abwertend)

Fadinard:

(zum Publikum)

Das ist sicher der Haushofmeister.

3 Achille:

Aber setzen Sie sich doch.

Fadinard:

Nein, danke. Ich habe die ganze Zeit in der Droschke gegessen.

3 Achille:

(hält ihn für niveaulos)

In einer Droschke? Wie charmant!

Fadinard:

Das ist eher hart als charmant.

3 Achille:

Wir sprachen gerade von Ihnen. Sie sind mir ja ein Schlingel. Es scheint, als schwärmten Sie für kleine Füßchen. Ihre Geschichte mit dem Ballschuh ist einfach zu herrlich!

Fadinard:

Verzeihen Sie, Monsieur - falls das nicht zu anmaßend ist ... ich möchte bitte mit der Baronin sprechen.

3 Achille:

Das ist erstaunlich ... Sie haben nicht den Hauch eines Akzents.

Fadinard:

Oh, Sie schmeicheln mir.

3 Achille:

Aber nicht doch!

Fadinard:

Ich möchte nicht unhöflich sein, aber ich muss jetzt darauf bestehen, mit der Baronin zu sprechen.

3 Achille:

Mit Madame de Champigny? Sie wird gleich hier sein. Ich vertrete sie solange. Ich, ihr Cousin - Vicomte Achille de Rosalba.

Fadinard:

(zum Publikum)

Ein Vicomte? Ich wage gar nicht zu fragen, ob er mir seinen Strohhut verkauft.

3 Achille:

Sagen Sie mal ...

Fadinard:

(geht zu ihm, verbeugt sich)

Monsieur le Vicomte ...?

3 Achille:

(legt den Arm um ihn)

Was würden Sie zu einer Romanze sagen, die den schönen Titel "Abendbrise" trägt.

Fadinard:

Ich? Äh ... tja ... Und Sie?

3 Achille:

Ein Lied voller natürlicher Frische! Man ist gerade bei der Heuernte. Ein junger Hirte sitzt auf einer Wiese und spielt mit seiner Flöte ...

Fadinard:

(ganz leicht drängend)

Ich möchte wirklich nicht unhöflich sein, Monsieur le Vicomte ...

3 Achille:

Sie haben recht. Ich werde Madame davon unterrichten. Es war bezaubernd, Ihre Bekanntschaft zu machen.

Fadinard:

Aber ganz meinerseits.

3 Achille:

(geht links hinten ab, sieht immer wieder zu Fadinard)

Er hat nicht den Hauch eines Akzents ... nicht den Hauch ...

Szene 3.3

Fadinard:

Endlich - ich, hier - bei der Baronin! - Anscheinend ist meine Nachricht angekommen, in der ich um eine Audienz bitte. Ich habe ihr alles erklärt und habe mit diesem Satz geendet, den ich jetzt etwas pathetisch finde: "Madame, zwei Köpfe sind an Ihren Hut gebunden. Bedenken Sie, dass Selbstlosigkeit die schönste Kopfbedeckung einer Frau ist." Ich glaube trotzdem, das wird ihr gefallen. - Himmel, die braucht aber lange! Und meine infernalische Hochzeitsgesellschaft hockt draußen in den Droschken. Die lassen einfach nicht locker. Besonders nicht meine liebe Frau Schwiegermutter. "Schwiegersohn, wie fühlen Sie sich?" - "Schwiegersohn, was ist das für ein Gebäude?" - "Schwiegersohn, wo fahren wir hin?". Ich murmelte vor mich hin: "Ich seh' gleich rot, du dumme Gans!" - und sie ruft erfreut: "Ah, Zur Roten Gans!" und denkt, wir fahren zum Mittagessen! Momentan denkt sie, die Droschken stehen im Hof eines Restaurants mit diesem Namen. Ich habe den Kutschern eingeschärft, nur ja niemanden aussteigen zu lassen. Ich verspüre nicht das Bedürfnis, der Baronin meine Familie vorzustellen. - Sie braucht aber wirklich lang! Wenn die wüsste, dass bei mir zu Hause zwei Wahnsinnige meine Möbel kurz und klein schlagen. Heute Abend habe ich vielleicht nicht einmal mehr einen Stuhl, den ich meiner lieben Frau anbieten kann. - Haben Sie gesehen, nicht wahr? *(zeigt seinen Ehering)*

Es ist geschafft! - Verdammt nochmal, wo ... Oh, da ist sie!

Szene 3.4

2 Baronin:

(Auftritt hinten links, sie hat sich etwas herausgeputzt, hat eine Blume am Dekolleté)

Ich bitte tausendmal um Vergebung, dass ich Sie warten ließ, mein werter Herr.

Fadinard:

(sehr nervös, weiß nicht, ob er ihr die Hand geben soll oder nicht, ob er die Hände lieber in die Hosentaschen stecken soll - überhaupt weiß er nicht, was er mit seinen Händen anfangen soll)

Oh, nein, Madame, ich muss mich entschuldigen. Verzeihen Sie, ich habe etwas Lampenfieber.

2 Baronin:

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie so früh gekommen sind, so können wir noch ein bisschen plaudern. - Ich bedauere sehr, dass es da etwas gibt, was ich Ihnen nicht geben kann

... den azurblauen Himmel Italiens, der die toskanischen Hügel überspannt wie ein samtenes, mit Diamanten besticktes Tuch!

Fadinard:

Ach, Madame, den würde ich doch gar nicht annehmen, das wäre mir unangenehm. Und deswegen bin ich ja nicht zu Ihnen gekommen.

2 Baronin:

Ich denke gern daran ... dieses wunderbare Land Italien! Mandolinen um Mitternacht, muskulöse römische Krieger, die Sinnlichkeit antiker Kunst ...

Fadinard:

(zum Publikum)

Was hat sie denn immer nur mit Italien?

2 Baronin:

(rezitiert ein Gedicht und verschwindet geistig in eine andere Welt)

"Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glüh'n,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht ..."

Fadinard:

(will zum eigentlichen Thema kommen)

"... bei dem Wetter hilft ein Strohhut, der Ihnen sehr gut steht."

2 Baronin:

(immer noch in ihrer Welt)

"Kennst du es wohl? Dahin!

Dahin möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, zieh'n.
Dort, wo die Lieder der Vögel erklingen so froh ..."

Fadinard:

"... Sie wünschen sich sehnlichst einen Hut nur aus Stroh.
Doch dessen Los ist es leider auf Erden
von einem Pferde gefressen zu werden."

2 Baronin:

(aus ihren Träumen gerissen)

Pardon?

Fadinard:

Die Baronin hat zweifellos die Nachricht bekommen, die ich die Ehre hatte ... nein, die mir die Ehre machte ... also, die ich die Ehre hatte, sie Ihnen zu schreiben.

2 Baronin:

Aber sicher doch. So viel Feingefühl, so viel Delikatesse ...
(sie setzt sich und fordert ihn auf, sich ebenfalls zu setzen)

Fadinard:

Sie fanden mich nicht zu indiskret?

2 Baronin:

Ganz und gar nicht.

(sie rutscht nah an ihn heran)

Fadinard:

(leicht verwirrt)

Ich erlaubte mir, die Baronin daran zu erinnern, dass Selbstlosigkeit die schönste Kopfbedeckung einer Frau ist.

2 Baronin:

(verwundert)

Wie meinen?

Fadinard:

Ich sagte, dass Selbstlosigkeit die schönste Kopfbedeckung einer Frau ist.

2 Baronin:

Zweifellos.

(zum Publikum)

Was will er mir damit sagen?

Fadinard:

(zum Publikum, erleichtert)

Sie hat verstanden. Sie wird mir den Hut geben.

2 Baronin:

Sie werden sicher mit mir übereinstimmen, was für eine wunderbare Gabe die Musik ist.

Fadinard:

Pardon?

2 Baronin:

Welche Sprache! Welches Feuer! Welche Leidenschaft!

Fadinard:

(zum Publikum)

Musik, Musik! Sie soll mir den Hut geben, zum Kuckuck!

(zur Baronin, hat nun etwas Mut gefasst und will endlich den Hut)

Ich erinnere Madame daran, dass ich die Ehre hatte, Ihnen eine Nachricht zukommen zu lassen ...

2 Baronin:

Eine ganz reizende Nachricht! Ich werde sie für immer und ewig aufbewahren ... versprochen? für immer und ewig ...

Fadinard:

(zum Publikum)

Ist das alles?

(zur Baronin)

Ich möchte Madame nochmals an meine Nachricht erinnern, in der ich Sie um ...

2 Baronin:

Ach, was bin ich doch für ein törichtes Ding! Es liegt Ihnen also so viel daran?

Fadinard:

(mit Nachdruck)

Ich brenne dafür!

2 Baronin:

Oh, dieses mediterrane Feuer! Es bedarf schon großer Grausamkeit, Sie so lange warten zu lassen.

Fadinard:

(zum Publikum)

Sie soll endlich diesen gottverdammten Hut holen!

2 Baronin:

(streckt ihm ihr Dekolleté entgegen)

Voilà, Monsieur - ich zahle bar.

(Fadinard ist sehr verwirrt. Die 2 Baronin nimmt seine Hand, führt sie zu der Blume, lässt sie sie greifen und nehmen. Sie lächelt ihn herzlich an, geht dann zum Abgang vorne rechts)

Fadinard:

(nimmt verdattert die Blume, zum Publikum)

Was? Eine [Name der Blume]? Dann hat sie meine Nachricht also gar nicht bekommen? Ich werde den Briefträger verklagen!